



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat



TerritorialAgenda

A future for lagging regions

# Die Territoriale Agenda 2030 in die Praxis bringen

Lokale und regionale Pilotaktivitäten zur Stärkung der Raumentwicklung  
in Europa

Dokumentation zur öffentlichen Konferenz  
6. Mai 2021



## ZUSAMMENFASSUNG

Am 6. Mai 2021 fand die Auftaktkonferenz der von Deutschland geleiteten Pilotaktion zur Umsetzung der Ziele der Territorialen Agenda der EU statt, diese soll ein weiteres Auseinanderdriften der Regionen abschwächen. Unter dem Titel „Zukunftsperspektiven für strukturschwache Räume“ sollen neue Lösungen getestet werden, die den Alltag der Menschen in diesen Regionen verbessern – etwa in den Bereichen Mobilität, ärztliche Versorgung und Bildung. Auf diese Weise verknüpft die Pilotaktion das Thema gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland mit der Umsetzung und Neuausrichtung der Territorialen Agenda 2030. Es wurde deutlich herausgestellt, dass der demographische Wandel und wirtschaftliche Transformationsprozesse die Regionen in Europa besonders fordern. Auf der lokalen Ebene bestehen bereits eine Vielzahl von Anpassungsstrategien und guten Beispielen, um mit diesem Wandel umzugehen. In der Zukunft gilt es, diese Ansätze durch eine Integration in die regionale Planung zu operationalisieren und zu verstetigen.

Die Territoriale Agenda (TA) 2030 ist eine zentrale politische Rahmenvereinbarung der EU-Mitgliedstaaten über die Leitziele der Raumordnung in Europa. Sie wurde am 1. Dezember 2020 verabschiedet und soll zu einer nachhaltigen Zukunft für alle Orte und Regionen in Europa beitragen. Um dies zu erreichen, greift sie die Herausforderungen der letzten Jahre auf. Die Stärkung von Entwicklungsmöglichkeiten für strukturschwache Regionen, grenzübergreifende Planungsprozesse oder die Nutzung von Potenzialen von Klein- und Mittelstädten sollen einen Beitrag leisten, um allen Orten in Europa eine nachhaltige Zukunft zu bieten. Die erneuerte Agenda fordert dazu auf, die TA 2030-Ziele vor Ort umzusetzen. Mit der Annahme wurden sechs Pilotaktionen unter der Führung von Luxemburg, Polen, Portugal, Norwegen, der Schweiz und Deutschland gestartet. An jeder Aktion beteiligen sich auch andere Mitgliedstaaten und Institutionen.

Im Rahmen der von Deutschland geleiteten Pilotpartnerschaft „Zukunftsperspektiven für strukturschwache Regionen: Stärkung der Umsetzung von Raumplanungsstrategien“ fand am 6. Mai 2021 eine Auftaktkonferenz statt. Diese trug zu einem breiteren Verständnis bei, wie die Ziele der TA 2030 in die Praxis umsetzbar sind. Über 300 Akteure wie Vertreterinnen und Vertreter der Pilotaktionen, Verantwortliche von der lokalen bis zur europäischen Ebene sowie Fachleute aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik aus verschiedenen europäischen Staaten nahmen teil.

Die Konferenz legte einen besonderen Schwerpunkt auf die Vorstellung des deutschen Vorhabens. Das Pilotprojekt konzentriert sich auf die Sicherung der Daseinsvorsorge in strukturschwachen Regionen und wird bis 2023 umgesetzt. Eine Partnerschaft mit Akteuren auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene sowie weiteren assoziierten Partnern und Multiplikatoren wurde um eine Gruppe von drei deutschen Modellregionen und drei Modellregionen aus Portugal, Frankreich und Österreich gebildet. Die Partner in

den sechs Modellregionen des Pilotprojektes werden bestehende Raumplanungskonzepte analysieren und zukunftsgerichtete Maßnahmen umsetzen. Dadurch entsteht ein gemeinsames Verständnis, wie Aktionen auf allen räumlichen Ebenen zur Umsetzung der Ziele der TA 2030 beitragen können. Ein wichtiges Ziel der Pilotaktion ist zudem die Sensibilisierung von Entscheidungsträgern für die Herausforderungen strukturschwacher Räume. Der kontinuierliche Wissens- und Erfahrungsaustausch steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten, um Ergebnisse auf andere Regionen zu übertragen.

Diesen Zielen wurde in der Auftaktkonferenz Rechnung getragen. „Die Pilotaktion soll einem Auseinanderdriften der Regionen entgegenwirken und zur Sicherung der Daseinsvorsorge in strukturschwachen Räumen beitragen“, sagte beispielsweise der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, Volkmar Vogel in seinem Eingangsstatement. Die Veranstaltung gab dabei auch einen Einblick in die Ziele und Inhalte der weiteren europäischen Pilotaktivitäten. Es wurde klar, dass viele Regionen in Europa durch demografische und wirtschaftliche Transformationsprozesse mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Dr. Peter Jakubowski, Leiter der Abteilung Raum- und Stadtentwicklung im BBSR, ergänzte: „Viele ländliche Regionen in Europa verlieren an Bevölkerung. Die Menschen sind zudem im Schnitt älter als in städtischen Räumen. Wir müssen daran arbeiten, passfähige Leistungen der Daseinsvorsorge anzubieten und zu sichern. Die Herausforderungen sind ähnlich, da liegt es auf der Hand, Ideen gemeinsam – über Grenzen hinweg – zu entwickeln.“

Anna Geppert, Professorin am Institut für Stadt- und Regionalentwicklung der Universität Paris-Sorbonne ging auf diese Herausforderungen ein und rief zu einer stärkeren Verankerung raumordnerischer Leitprinzipien in rahmengebenden Strategien und Dokumenten auf. Sie stellte fest, dass die wirtschaftliche Entwicklung in der Vergangenheit zu oft Vorrang vor der Raumplanung hatte und das Thema der regionalen Disparitäten in der sektoralen Ausrichtung von Programmen und rahmengebenden Strategien verloren ging. Sie formulierte in Ihrem Impulsreferat ein starkes Plädoyer für die Förderung von kleineren und mittleren Städten und ländlichen Gebieten. Diese Förderung sollte mit einer Stärkung der Rolle von Raumordnung und Planung einhergehen, welche sich von wirtschaftlicher Effizienzlogik entkoppelt, um Kommunen und Regionen zu entwickeln – denn das Gleichgewicht zwischen sektoralen Anordnungen von Maßnahmen und der Territorialisierung der öffentlichen Politik werde von der konkreten Natur der lokalen Entscheidungen bestimmt. Daher erachte Sie es als einen sehr wichtigen Schritt, die TA 2030 mit konkreten Pilotaktionen zu verknüpfen.

Aus den Vorträgen der Partner, die sich an der deutschen Pilotaktion beteiligen, wurde deutlich, welche langfristigen Herausforderungen sich konkret für periphere Regionen stellen und welche möglichen Instrumente benötigt werden, um positive Entwicklungsimpulse zu setzen. Die Partner der Pilotaktion werden prüfen, wie durch die Umsetzung übergeordneter Leitstrategien die Raumordnung stärker mit bestehenden Fachpolitiken verknüpft werden kann. Dabei geht es darum, auf die übergeordneten Herausforderungen wie die Sicherung der Daseinsvorsorge oder die Aufrechterhaltung grundlegender Infrastrukturen einzugehen, aber auch Zielkonflikte zu moderieren, wenn beispielsweise durch den Abbau CO<sub>2</sub>-intensiver Industrie zugunsten wichtiger umweltpolitischer Ziele die wirtschaftliche Grundlage ganzer Regionen umgestaltet wird. Die Digitalisierung spielt eine wesentliche Rolle und birgt einerseits große Potentiale gerade in den Bereichen Bildung, öffentliche Dienstleistungen oder Gesundheitsversorgung. In

der Diskussion wurde andererseits deutlich, dass die öffentliche Hand hier eine wichtige Steuerungsfunktion übernehmen muss, so dass eine digitale Unterstützung der Daseinsvorsorge im Sinne der Gemeinwohlorientierung erfolgen kann. Entscheidend ist der Faktor Mensch. Viele Orte in den beteiligten Regionen sind durch Überalterung und Wegzug geprägt, der Bevölkerungsschwund kann oft nur durch Binnen- und Außenimmigration stabilisiert werden.

Die Onlinekonferenz ging der Frage nach, mit welchen Maßnahmen die EU-Kommission die Ziele der TA 2030 unterstützen kann. Marek Teplansky, Referatsleiter der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der EU-Kommission, stellte hierzu die Spannweite der europäischen Unterstützungsmechanismen vor. Sowohl in der strategischen Ausrichtung als auch in den Instrumenten der EU-Förderperiode 2021–2027 und dem Kommissionprogramm der Präsidentin Ursula von der Leyen sind die Herausforderungen von strukturschwachen peripheren Regionen sowie das Thema demografischer Wandel verankert. Die Strukturfonds nehmen als zentrales Förderinstrument der EU eine wichtige Funktion ein, um die unterschiedlichen Wettbewerbsvoraussetzungen der Regionen auszubalancieren. Territoriale Instrumente und Förderschwerpunkte nehmen periphere Gebiete ins Visier und setzen integrierte räumliche Strategien voraus, um Projekte mit EU-Mitteln fördern zu können. Mit einer Langzeitstrategie für die Entwicklung des ländlichen Raumes richtet die EU-Kommission richtet ihr Augenmerk künftig stärker auf die Entwicklung des ländlichen Raumes und die Herausforderungen des demografischen Wandels.

Die weiteren europäischen Pilotaktionen greifen verschiedene Themen der TA 2030 auf. Diese Piloten und ihre unterschiedlichen Schwerpunkte wurden in der Konferenz vorgestellt. Im Fokus stehen gemeinsame grenzübergreifende Planungsprozesse, die beispielsweise für die Energiewende oder die Umstellung nachhaltiger Verkehre für Grenzpendler von enormer Bedeutung sind (Luxemburg), die Rolle von Kleinstädten und ländlichen Kommunen für die Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse und eine ausbalancierte polyzentrische Siedlungsentwicklung (Norwegen), aber auch die Anpassung und Resilienz urbaner Zentren im Alpenraum an die spürbaren Klimaveränderungen (Schweiz) oder grundlegende konzeptionelle Fragen wie die Stärkung der Koordination von Sektorpolitiken durch die Raumplanung und das Instrument der Territorialen Folgenabschätzung (Polen).

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass es auf die Praktikerinnen und Praktiker auf lokaler Ebene ankommt, um die Ziele der Territorialen Agenda 2030 in die Praxis zu bringen. Sie verbinden räumliche Bedarfe mit strategischen Überlegungen und schaffen erst so konkrete Lösungen. Eine Vielzahl von positiven Ansätzen existiert bereits jetzt, muss aber durch Integration in die regionale Planung operationalisiert und verstetigt werden. Die Schaffung passender Rahmenbedingungen ist entscheidend, um die Praktiker auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen, aber auch zu ermutigen, aktiv Probleme anzugehen. Dafür ist eine Stärkung der Raumplanungskompetenz und Integration der Fachplanungen auf allen Ebenen unabdingbar – so können die Ziele der TA 2030 in die Umsetzung gebracht werden.

Es ist eine klare Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern notwendig. So unterstrich Kerstin Schöninger, die Bürgermeisterin der Kleinstadt Rodewisch (Sachsen) die Relevanz einer breiten öffentlichen Beteiligung, insbesondere für kleine Orte und berichtete beispielhaft aus ihrer Kommune, wie der Dialog mit der Öffentlichkeit die Vielfalt an Ideen und die Akzeptanz der Maßnahmen wesentlich erhöhte. Landrat

Bernd Lange (Landkreis Görlitz) hob den Mehrwert des ländlichen Raumes als Lebensraum hervor und betonte vor allem das Ziel, die Menschen dort zu halten. „Es dürfe nicht nur darum gehen, Landstriche zu verwalten, sondern wir müssen den Menschen die Wahlfreiheit lassen, wo sie gern leben möchten. Sobald wesentliche Elemente wie Mobilität, Gesundheitsversorgung, Bildung und Digitalisierung wegbrechen, ist die freie Entscheidung nicht mehr gegeben und die Menschen werden immer mehr in die urbanen Zentren gedrückt.“ Gerade in Grenzräumen sei es daher wichtig, europäisch aufeinander zuzugehen und gemeinsame Projekte umzusetzen. Diese können nur durch flexibel ausgelegte Rahmenbedingungen auf beiden Seiten ermöglicht werden, um die unterschiedlichen Ebenen und gesetzlichen Normen zu verbinden. Anknüpfend daran bekräftigte Martin Orth, Leiter der für Raumordnung zuständigen Abteilung des Rheinland-Pfälzischen Innenministeriums, die grenzübergreifende Kooperation in der Raumordnung gerade im Verflechtungsraum zwischen Deutschland und Luxemburg, um wichtige Fragen des Klimaschutzes, aber vor allem der grundlegenden Neuausrichtung von Mobilität der täglichen Grenzpendler bewerkstelligen zu können. Dabei sei es wichtig, die Anliegen der Raumordnung in die anderen Fachpolitiken zu integrieren. Durch die Dezentralisierung von Arbeitsplätzen von Bundesbehörden, mit der in den vergangenen Jahren 15.000 Arbeitsplätze explizit in eher strukturschwache Regionen verlagert worden, sei dies bereits im ersten Schritt gelungen, so Frau Vera Moosmayer, Abteilungsleiterin im Bundesinnenministerium.

Aus europäischer Perspektive ist es der Konferenz gelungen, durch die Initiierung der Pilotmaßnahmen der TA 2030 den Anliegen der Raumentwicklung ein „Gesicht“ zu geben und die teilweise abstrakt formulierten Ziel für Akteure vor Ort greifbarer zu machen. Slowenien möchte diese Arbeit unter dem Leitziel „Steigerung der Lebensqualität“ während seiner Ratspräsidentschaft fortführen, so Aša Rogelj, stellvertretende Generaldirektorin im Ministerium für Umwelt und Raumplanung der Republik Slowenien. „Es muss nun darum gehen, gute und greifbare Ergebnisse zu produzieren, die europäisch übertragen und verstetigt werden können. Wenn uns das gelingt, wird es uns auch gelingen, neue Partner für weitere Pilotaktionen zu gewinnen“, sagte Dr. Daniel Meltzian (Referatsleiter Europäische Raumentwicklung und Territoriale Kohäsion, BMI) in seinem abschließenden Statement. Das Thema der Kreislaufwirtschaft könne sich möglicherweise dafür anbieten.

## **Annex**

### **I - Veranstaltungsprogramm**

### **II – Bilder der Veranstaltung**

# Annex I – Veranstaltungsprogramm

---

9.30 Uhr    **Technisches Warm-up // Öffnung des Konferenzraumes**

---

10.00 Uhr    **Begrüßung und Einführung**

Volkmar Vogel, *Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat (BMI)*

**Begrüßung durch die portugiesische EU-Ratspräsidentschaft**

Elisa Vilares, *Leiterin der Abteilung Territoriale Entwicklung und Stadtentwicklungspolitik, Territoriale Direktion, Portugal*

10.20 Uhr    **Chancen für strukturschwacher Regionen: Die Rolle der Raumordnung**

Prof. Dr. Anna Geppert, *Institut für Stadt- und Regionalentwicklung der Universität Paris-Sorbonne*

**Von der Strategie zur Praxis – die Arbeit mit Modellregionen**

Dr. Peter Jakubowski, *Abteilungsleiter, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)*

*Im Anschluss Dialog mit dem Publikum*

11.00 Uhr    **Die Pilotaktion „Eine Zukunft für strukturschwache Regionen“**

Sina Redlich, *Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR)*

- Herausforderungen, Stärken, Strategien und Inhalte der Partnerregionen
- Diskussion zu ausgewählten Themen: Strategien, Demografie, regionale Mobilität, Daseinsvorsorge

*Themenbezogene Präsentation von den Partnern der Pilotaktion: **Région Grand Est/ANCT** (Frankreich), **Planungsregion Rostock** (Deutschland), **Region Walgau/Land Vorarlberg** (Österreich), **Region Alentejo** (Portugal), Landkreise **Schleswig-Flensburg** und **Görlitz** (Deutschland)*

---

12.00 Uhr    **Mittagspause**

---

13.00 Uhr    **Rahmenpolitiken der EU – Wie kann Europa die Umsetzung der TA 2030 unterstützen?**

Marek Teplansky, *Referatsleiter, Inklusives Wachstum, Städtische und Territoriale Entwicklung, Generaldirektion für Regionalpolitik und Stadtentwicklung, Europäische Kommission*

### 13.20 Uhr **Schwerpunkte der weiteren TA-Pilotaktionen**

- Welche Schwerpunkte der TA und welche Räume greifen die Pilotaktionen auf?
- Welche deutschen und europäischen Akteure sind beteiligt? Wie wird die lokale und regionale Ebene eingebunden?
- Welche Ergebnisse werden erwartet?

**Pilotaktion: „Die Bedeutung kleiner Orte“**

Jan Edøy, *Ministerium für Kommunales und Modernisierung, Norwegen*

**Pilotaktion: „Wie Fachpolitiken zu räumlichen (Un-)Gleichgewichten führen können“**

Patrycja Artymowska, *Ministerium für Entwicklungsfonds und Regionalpolitik, Polen*

**Pilotaktion: „Grenzübergreifende Raumplanung“**

Frederik Richters, *Ministerium für Energie und Raumplanung, Luxemburg*

**Pilotaktion: „Klimagerechte Stadtentwicklung im Alpenraum“**

Marc Pfister, *Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Schweiz*

### 14.00 Uhr **Podiumsdiskussion: Wie bringen wir die Ziele der Territorialen Agenda 2030 in die Praxis?**

- Welche Unterstützung brauchen Kommunen und Regionen, um die Ziele der TA 2030 umzusetzen?

Kerstin Schöniger, *Bürgermeisterin der Stadt Rodewisch*

Bernd Lange, *Landrat des Landkreises Görlitz, Mitglied im Europäischen Ausschuss der Regionen*

Martin Orth, *Leiter der Abteilung Landesplanung, Ministerium des Innern und für Sport, Rheinland-Pfalz*

Vera Moosmayer, *Leiterin der Unterabteilung für Raumordnung, Regionalpolitik und Landesplanung, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)*

### 14.50 Uhr **Schlussworte und Ausblick**

**Ausblick auf die slowenische EU-Ratspräsidentschaft**

Aša Rogelj, *Stellvertretende Generaldirektorin, Ministerium für Umwelt und Raumplanung der Republik Slowenien*

**Schlusswort und Fazit**

Dr. Daniel Meltzian, *Referatsleiter, Europäische Raumentwicklung und Territoriale Kohäsion, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)*

---

### 15.00 Uhr **Ende der Konferenz**

---

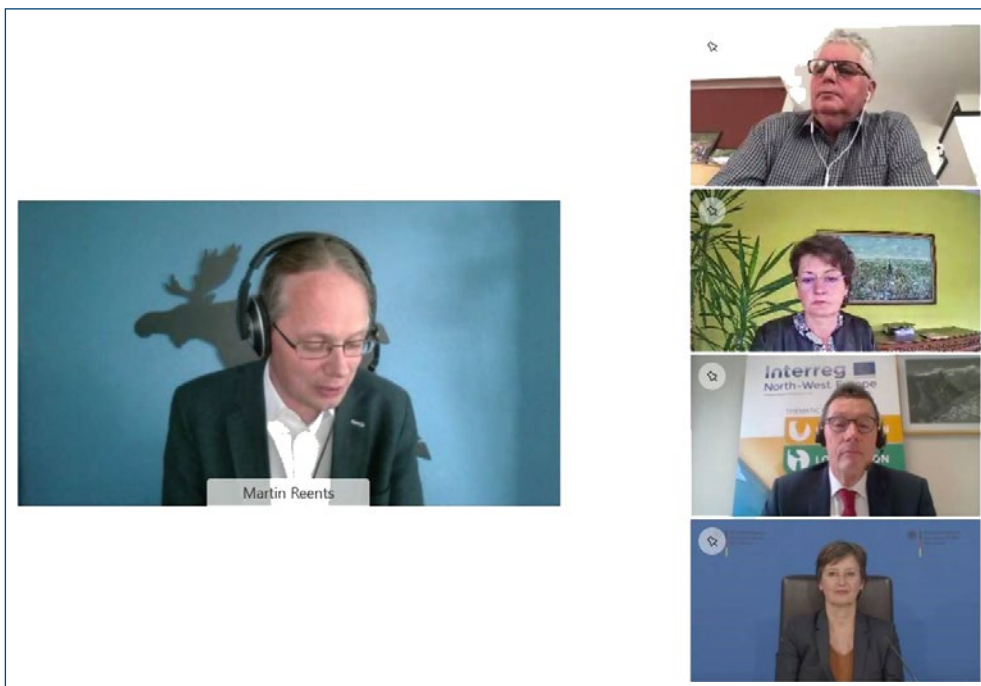
## Annex II – Bilder der Veranstaltung



Dr. Peter Jakubowski, BBSR

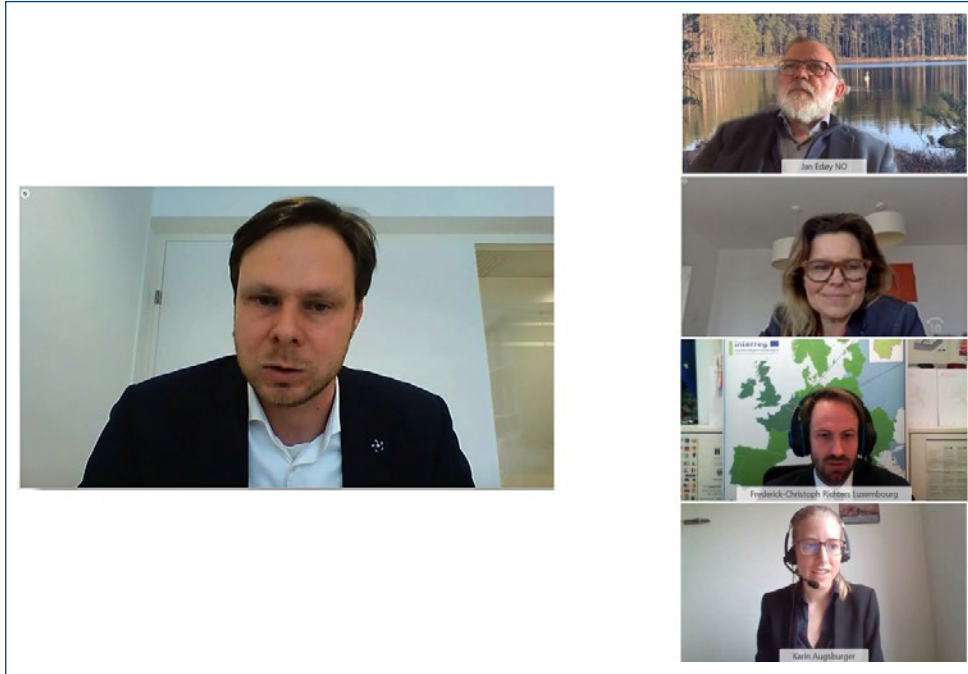


Marek Teplansky, EU KOM



Podiumsdiskussion:  
Ziele der TA 2030 in die  
Praxis bringen





Vorstellung der  
 weiteren Europäischen  
 Pilotaktionen durch  
 Partner aus Norwegen,  
 Polen, Luxemburg und  
 Schweiz

